


<h2>Max van der Walde</h2> <p>geboren am 4. Oktober 1890 in Emden</p>	
<p>damalige Adresse:</p> <p>Todesdatum:</p> <p>Todesort:</p>	<p>Kleine Osterstraße 5</p> <p>11. November 1941</p> <p>Minsk</p>
	<p>Max van der Walde war der Sohn des Händlers Hermann van der Walde und seiner Frau Caroline, geb. Hartogssohn. Nach seiner Schulausbildung trat er in die Fußstapfen seines Vaters und erlernte den Beruf des Kaufmanns. Zusammen mit ihm betrieb Max van der Walde nach dem Ende des Ersten Weltkrieges eine Metall- und Eisengroßhandlung. Am 10. November 1919 heiratete er die Kaufmannstochter Gretchen de Beer. Aus der Ehe gingen zwei Söhne und eine Tochter hervor (Karoline, 1921; Simon, 1924; Raphael, 1932).</p> <p>Bis 1934 konnte Max van der Walde die Eisenwarenhandlung „H.v.d.Walde“ weiterführen. Danach musste er sich dem Druck der NS-Machthaber beugen und das Geschäft abgeben. Von 1936 bis 1938 übernahm er mit seiner Frau Gretchen die Leitung des jüdischen Altenheims und Waisenhauses an der Claas-Tholen-Str. 19. Am 6.2.1938 verstarb Gretchen van der Walde in Hamburg. Ihr Tod führte zur Auflösung der Familie. Seine Tochter Karoline hatte Emden schon 1937 in Richtung Wolfrathshausen verlassen. Der Sohn Simon wurde im Mai 1938 nach Frankfurt/Main geschickt. Der jüngste Sohn Raphael blieb nach dem Tod der Mutter zunächst in der Obhut seines Vaters Max van der Walde, wurde jedoch mit seinem Cousin Bernhard am 13.2.1948 ebenfalls nach Frankfurt/M. geschickt.</p> <p>Nach der Pogromnacht des 9./10. November 1938 wurde Max van der Walde in das KZ Sachsenhausen eingewiesen. Er kehrte im Frühjahr 1939 nach Emden zurück und leitete vom Herbst 1939 bis zu seiner Ausweisung nach Hamburg am 29.3.1940 die Lebensmittelverteilungsstelle für die noch in Emden lebenden jüdischen Familien. In Hamburg bewohnte er einen Raum im Judenhaus an der Isestraße. Im Sommer 1940 begann er eine Liaison mit der ebenfalls aus Emden stammenden Karoline Käthe Lanzerpels, aus der eine Tochter, Tana, hervorging. Im September 1941 erkannte Max van der Walde die Vaterschaft an. Während desselben Jahres ging er eine zweite Ehe ein mit der Heimleiterin Elsa Löwenberg. Beide wohnten in der Innocentiastraße 21.</p> <p>Am 8. November 1941 wurde das Ehepaar mit den beiden Söhnen und der Tochter Max van der Waldes, Karoline, nach Minsk deportiert und dort am 11. November ermordet.</p> <p>Recherche: Dr. Rolf Uphoff</p>
<p>Opfergruppe:</p> <p>Quellen:</p> <p>Patenschaft:</p> <p>Verlegeort:</p> <p>Verlegetermin:</p>	<p>Rassisch und religiös Verfolgte</p> <p>Stadtarchiv Emden: Standesamtsregister, Melderegister, Adressbuch, Staatsarchiv Hamburg: Deportationsliste</p> <p>Anonymer Spender</p> <p>Osterstraße 28</p> <p>12. Oktober 2021</p>